



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Fürsten-Ideal der Jesuiten in einem treuen Spiegelbilde dargestellt

Söltl, Johann Michael von

Stuttgart, 1870

Seine Rathschläge

urn:nbn:de:hbz:466:1-31061

errang, verdankte es, wie der Papst wiederholt versicherte, den rastlosen Bemühungen Maximilians.

29.

Maximilians wichtige Rathschläge.

Der Aufstand der Bauern in Oberösterreich war unterdrückt, aber man mußte fürchten, derselbe möchte sich von Neuem erheben, da sich Viele in die Wälder geflüchtet und Andere sich nur aus Furcht unterworfen hatten. Deswegen rieth denn Maximilian, ehe er das Land abtrat, die Untersuchung gegen die Gefangenen und offenbaren Rebellen, ihre Rathgeber und Mithelfer mit Ernst und Eifer fortzusetzen und darauf einem Jeden seinen verdienten Lohn ohne Ansehen der Person zu geben. Denn so lange diejenigen nicht durch verdiente Lebensstrafen oder Landesverweisung aus dem Wege geräumt werden, welche dieses Feuer angeblasen oder schüren halfen, sie seien Edle oder Uedle, Bauern oder Stände, so lange sei für die Beruhigung und den Gehorsam des Landes keine Versicherung.

Ferner: es werde wohl der Kaiser selbst entschlossen sein, die angeordnete Religionsveränderung in diesem Lande wieder vorzunehmen (und Alles zur katholischen Kirche zurückzuführen). Sollte derselbe aber wegen dieses wichtigen Werkes andere Gedanken fassen oder zögern wollen, so möge er erinnert werden, daß man die jetzige Gelegenheit, das Land von den Unkatholischen zu säubern, nicht außer Acht lassen solle, da sie wohl in vielen Jahren nicht wieder kommen werde. Es sei darin kein Frieden zu hoffen, wenn nicht die Widerwärtigen fortgewiesen und eine einzige Religion wieder eingeführt werde. Zudem sei es Gewissenssache und vor Gott schwerlich zu verantworten, ja für die kaiserliche Hoheit fast schmäzlich, wolle sie diesen angefangenen Proceß fallen lassen und ihren Unterthanen nachgeben. Deshalb werde der Kaiser lieblich und recht thun, wenn er die den unkatholischen Ständen und Bauern zur Bekehrung oder Auswanderung eingesetzte Zeitfrist ohne Unterschied erneuere und einhalte. Und weil die Untersuchung ohne Zweifel so viel zeigen wird, daß die Stände dieses Landes an der Rebellion

nicht ganz unschuldig seien, so wird sich ihre Ausschaffung um so leichter rechtfertigen lassen. Insonderheit wird es aber rathsam sein, vor allen Dingen auf dem Lande die unkatholischen Pfleger und Richter der Stände auszuweisen, wenn man sie nicht vorher schon zur Untersuchung ziehen kann, und keine anderen mehr aufzustellen als katholische. Dasselbe muß man auch bei den bürgerlichen Magistraten aller Orten thun. Auch soll eine hinlängliche Anzahl tauglicher Priester ins Land gerufen und wegen der Stollgebühren eine Ordnung gemacht werden, damit sich die Leute nicht allzusehr beschwert fühlen. *)

Der Kaiser ging auf diese Vorstellungen ein; doch wollte er, daß die Reformation der Religion bloß bei den Beamten und den Ständen eingeführt würde, denn bei den Bauern wäre es unmöglich; auch sollten den katholischen Ständen die Waffen gelassen werden. **) Darauf erklärten die Gesandten Maximilians, man wolle ihrem Herrn künftig, wenn etwas Böses aus dieser Milde des Kaisers entstehe, nichts davon beimeffen.

Der Eifer des Kurfürsten von Bayern erstreckte sich aber auch auf die Rheinpfalz und er mahnte, daß ein kaiserlicher Befehl erlassen werde, daß sich ein Jeder innerhalb einer bestimmten Zeit zur katholischen Religion bekenne oder auswandere. ***)

30.

Maximilian will, daß der König von Dänemark abgesetzt werde.

„Durch gute und sichere Quellen“ hatte Maximilian die Nachricht erhalten, daß die Stände des Reiches Dänemark nach der Niederlage ihres Königs durch Tilly unzufrieden wären und kein ausländisches Kriegsvolk einlassen wollten, wie sie denn deswegen auch den alten Markgrafen von Durlach zurückgewiesen hätten, der die Vertheidigung des Königreiches mit seinen Schaaren über-

*) Aretin: Urkunde Nr. 57. S. 250.

**) Das. S. 263. 265.

***) Das. S. 275.